

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 25 (1968)
Heft: 4

Artikel: Ursachen mangelhafter Heilerfolge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ursachen mangelhafter Heilerfolge

Oft mag man sich fragen, warum selbst gute Ärzte in gewissen Fällen keinen Erfolg erzielen können. Dies mag folgende Behandlungsweise eines amerikanischen Arztes veranschaulichen. Eine seiner Patientinnen litt unter Schlafstörungen und konnte trotz Einnahme starker Pillen jeweils nur kurze Zeit schlafen. Stets war sie in Schweiß gebadet, wenn sie erwachte. Eine grosse, innere Unruhe zwang sie oftmals aufzustehen, um an einem offenen Fenster etwas frische Luft einzusatmen. Erneut schluckte sie dann jeweils wieder chemische Pillen, die höchstens zu einem zweistündigen Schlaf verhalfen. Die Patientin wurde infolgedessen immer schwächer, bis es eines Tages dem Arzt auffiel, so dass er sich bei ihr erkundigte, ob sie eigentlich einen Kummer habe, der sie seelisch niederdrücke? Unter Tränen berichtete ihm die Kranke nun von ihrem Ehezerwürfnis. Glücklicherweise gelang es dem Arzt, erfolgreich einzugreifen und die aus den Fugen geratene Angelegenheit zu regeln. Nach kurzer Zeit waren keine Tabletten mehr nötig, denn die Nerven der Patientin gelangten zur Ruhe, und der Schlaf stellte sich ordnungsgemäss wieder ein. «Nur mit der Chemotherapie allein geht es doch nicht immer», war daraufhin die Meinung des Arztes. «Wir Amerikaner sind zu einseitige Techniker und Chemiker geworden», gab er aufrichtig zu, denn er sah ein, dass man auch die seelischen Ursachen im Krankheitsgeschehen berücksichtigen sollte, um nicht

nur vorübergehend helfen zu können, sondern um erfolgreich zu heilen. Es gibt zwar eine schulmässige Psychotherapie, doch ist diese oft so unelastisch, dass sie vielfach nur die Schale der Probleme, nicht gleichzeitig aber auch den Kern trifft. Es fehlt oft am menschlichen Verstehen, das mit dem ärztlichen Wissen und mit genügender Erfahrung gepaart sein sollte. Meist steht in der allgemeinen Praxis auch zu wenig Zeit zur Verfügung, um sich der belastenden Schwierigkeiten überhaupt annehmen zu können.

Sicher wäre es vor allem für die amerikanischen Ärzte an der Zeit, den einseitigen Weg von nur technischem, mechanischem und chemischem Denken etwas zu verlassen, denn sonst setzt sich der einzelne unter ihnen immer wieder der Gefahr aus, kranke Menschen ganz einfach nur als eine reparaturbedürftige Maschine zu betrachten, wohingegen er doch eine lebendige Seele ist, weshalb auch seine geistige Einstellung zum Leben und sein Empfinden eine ausschlaggebende Rolle spielen. Der ärztliche Heilerfolg hängt daher weitgehend mit der Geschicklichkeit zusammen, die Gesamtheit menschlichen Daseins zu erfassen und harmonisch zu beeinflussen. Oft genügt auch eine entsprechend bejahende Ermunterung, denn solange der Kranke in seinem Zustand keinen Ausweg sieht, kann er auch am Heilerfolg nicht günstig mitwirken.

Krankmachende Medizin

Jede Medizin sollte eigentlich ein Heilmittel sein, erwartet man von ihr doch, dass sie wirklich heilen kann. Der Zweck ihrer Herstellung sollte daher unbedingt auf den Heilerfolg gerichtet sein. Um nun aber die gegenteilige Wirksamkeit gewisser Medizinen einmal eingehender betrachten zu können, möchten wir die Krankheiten in vier Gruppen einteilen,

wobei diese allerdings teilweise ineinander greifen mögen.

1. Gruppe : Zu dieser zählen wir die Mangelkrankheiten, die zum Teil als Avitaminosen bezeichnet werden.
2. Gruppe : Dieser sind Funktionsstörungen von Körperorganen und Drüsen zugerechnet, wobei es sich um Über- oder Unterfunktionen handeln kann.